Beschlüsse des VIII. Parteitags einheitlich, diszipliniert und mit hoher Qualität erfüllen

(Fortsetzung von Seite 1)

die Überzeugung zu festigen, daß die Erfüllung der vom VIII. Parteitag gestellten Hauptaufgabe, die Kraft aller Kollektive und das Engagement jedes einzelnen verlangt.

Kritisch wurde der erreichte Stand der Parteiarbeit eingeschätzt und zugleich mit allem Nachdruck darauf orientiert, daß die Anstrengungen um die weitere Erhöhung des Niveaus und der Wirksamkeit in Erziehung, Lehre und Forschung verstärkt werden müssen. Dabei sind die Beschlüsse des 11. Plenums schnell und gründlich auszuwerten und schöpferisch in allen Arbeitsbereichen anzuwenden.

In der Diskussion sprachen 18 Genossen. Alle Diskussionsredner aus den Parteiorganisationen der TH brachten ihre Zustimmung zum Rechenschaftsbericht zum Ausdruck und legten Erfahrungen dar, wie die Kommunisten in ihren Bereichen um eine höhere Wirksamkeit der klassenmäßigen Erziehung ringen, wie sie die Einheit von Wissenschaft und sozialistischer Ideologie, von hoher Bildung und klassenmäßiger Erziehung sichern.

Genosse Prof. Rudolf Ruder, VT, sprach über die Verantwortung eines Hochschullehrers für die Erziehung sozialistischer Absolventen. Genossin Elke Sachse, Mathematik, erläuterte die Wirksamkeit der Genossen Studenten in der Seminargruppe.

Genosse Dr. Helmut Edelmann, ML, schilderte die Anstrengungen seiner Genossen um die Erfüllung des staatlichen Lehrprogramms in hoher Qualität.

Genosse Arno Kohlen, VT, vermittelte Erfahrungen aus der Tätigkeit eines Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros.

Genosse Prof. Horst Brendel, FPM, sprach darüber, wie ein staatlicher Leiter als Beauftragter der Arbeiterklasse politisch wirken muß.

Genosse Thomas Tippmann, Wiwi, legte Erfahrungen aus dem Bereich der geistig-kulturellen Tätigkeit – speziell des FDJ-Studentenklubs der Sektion – dar.

Genossin Brigitte Groß, Arbeiterin im Polygrafischen Zentrum, informierte, wie die Genossen und Kollegen konsequent die sozialistische Rationalisierung in ihrem Arbeitsbereich durchführen.

Genosse Siegfried Auerbach, IT, legte seine Erfahrungen als Zirkelleiter im Parteilehrjahr dar.

Der Rektor, Genosse [illegible] setzte sich mit [illegible] auseinander und [illegible] die guten Erfahrungen in der Erfüllung dieser Pläne stärker zu nutzen.

Genossin Karin Walther, EWFS, unterstrich in ihrem Beitrag die große Bedeutung des Studiums des Marxismus-Leninismus für die theoretische und praktische Tätigkeit der Lehrerstudenten.

Genosse Horst Reiche, FPM, hob die Verantwortung der FDJ-Kollektive bei der Erziehung aller Studenten zu einem intensiven Selbststudium hervor.

Genosse Prof. Rudolf Piegert, FPM, legte dar, wie mit Unterstützung der Parteigruppe und durch die konkrete Parteikontrolle Forschungsergebnisse rasch in die Praxis überführt werden konnten.

Genossin Heidemarie Boyke, RT/DV, sprach darüber, wie es gelang, durch das tägliche politische Gespräch ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen Genossen und allen Kollegen der Gewerkschaftsgruppe herzustellen.

Genosse Prof. Kurt Leitert, 1. Prorektor, behandelte Fragen der Klassenwachsamkeit und förderte eine Erhöhung der Ordnung und Sicherheit in allen Bereichen.

Genosse Frank Walther, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, leitete aus den in Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele gesammelten Erfahrungen die Schlußfolgerung ab, daß die zielstrebige politisch-ideologische Arbeit wichtigste Voraussetzung für hohe Studienleistungen ist.

Genosse Bernd Ahner, IT, forderte, die deutsch-sowjetische Freundschaft als eine politische Grundfrage unserer Arbeit ständig zu vertiefen und für alle erlebbar zu machen.

Als Gast sprach Genosse Prof. Pestel darüber, wie die TH der VVB Textima hilft, ihre Exportverpflichtungen zu erfüllen. Er legte dar, daß der engen Zusammenarbeit der TH mit der Industrie für die sozialistische ökonomische Integration eine immer größere Bedeutung zukommt.

In der Diskussion nahm Genosse Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung, das Wort. Wesentliche Auszüge aus seinem richtungweisenden Beitrag sind auf den Seiten 1 und 2 veröffentlicht.

Die 5. Delegiertenkonferenz bestätigte den Rechenschaftsbericht und die Entschließung. Mit großem Beifall verabschiedeten die Delegierten eine Grußadresse an das ZK der SED und richteten Kampfesgrüße an die uns brüderlich verbundenen sowjetischen Parteischulen und Institute.

Die Delegiertenkonferenz nahm zwei Protestresolutionen an.

- Verurteilung des faschistischen Terrors der chilenischen Militärjunta, verbunden mit der Forderung nach Freiheit für Luis Corvalán und alle eingekerkerten Patrioten.
- Verurteilung des Terrors der reaktionären Machthaber in Uruguay gegen die Kommunistische Partei und die antiimperialistische Volksbewegung.

Nach Abschluß der Wahl trat die [illegible] Dr. Hermann [illegible] erneut [illegible] Sekretär und die Genossen Günter Hunger, Dr. Horst Geißler und Dr. Reinhard Feige zu stellvertretenden Sekretären gewählt.

Die 5. Delegiertenkonferenz demonstrierte den Willen der Delegierten und der Parteikollektive, mit allen Hochschulangehörigen die Beschlüsse des VIII. Parteitages in guter Qualität und mit hoher Effektivität durchzuführen.

Besonders kommt es jetzt darauf an, in Vorbereitung des 25. Jahrestages der Gründung der DDR neue schöpferische Aktivitäten und Initiativen auszulösen.

Als Sekretäre gewählt

Genosse Hochschuldozent Dr. phil. Hermann Nawroth ist seit 1950 Mitglied unserer Partei. Er hat langjährig verschiedene Parteifunktionen hauptamtlich ausgeübt. Seit 1969 ist er Mitglied der Parteileitung und seit 1965 deren Sekretär. Er ist Mitglied der Stadtleitung der SED. Genosse Nawroth ist Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Bronze, der Verdienstmedaille der DDR und anderer staatlicher und gesellschaftlicher Auszeichnungen.

Genosse Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus Günter Hunger ist seit 1946 Mitglied unserer Partei. Er ist langjähriger hauptamtlicher Parteifunktionär. Seit 1969 ist er Mitglied der Parteileitung und seitdem als stellvertretender Sekretär tätig. Genosse Hunger ist Träger der Verdienstmedaille der DDR und mehrfacher Aktivist.

Genosse Dr. phil. Horst Geißler ist seit 1948 Mitglied unserer Partei. Er arbeitet langjährig hauptamtlich in verschiedenen Parteifunktionen. Seit 1971 ist er Mitglied der Parteileitung, die ihn als stellvertretenden Sekretär wählte. Genosse Geißler ist Träger der Verdienstmedaille der DDR, Aktivist der sozialistischen Arbeit und Träger weiterer staatlicher und gesellschaftlicher Auszeichnungen.

Genosse Dr.-Ing. Reinhard Feige ist seit 1959 Mitglied unserer Partei. Er war bis 1973 wissenschaftlicher Oberassistent in der Sektion Verarbeitungstechnik. Seit 1969 ist er Mitglied der Parteileitung und seit 1. November 1973 hauptamtlich als stellvertretender Sekretär tätig. Er ist Aktivist der sozialistischen Arbeit und war Mitglied eines Kollektivs der sozialistischen Arbeit.

In der Konferenzpause wird die Diskussion über das Erreichte und die künftigen Aufgaben fortgesetzt. Genosse Erwin Elster, Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED (Bildmitte) in angeregtem Gespräch mit den Genossen Siegfried Auerbach, Günter Fritsch, Bernd Bergmann und Astrid Roth (von rechts nach links).

Die Fragen des Sozialismus allen verständlich machen

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Erwin Elster, Sekretär der SED-Bezirksleitung

(Fortsetzung von Seite 1)

standteil der Wissenschaftsvermittlung jedes Hochschullehrers beliebiger Fachrichtungen ist.

Und das sollte man ebenfalls stärker in der gesamten politischen Arbeit an der Technischen Hochschule beachten. Warum sage ich das? Weil wir alle auf der Erde leben und Technik die Menschen überall umgibt, unabhängig von der Gesellschaftsordnung. Deshalb vermittelt nirgendwo das Studium technischer Wissenschaften zu gewissen Tendenzen der Konvergenztheorie und damit zum apolitischen Eingehen solcher Bereiche in die Welt der Klassenzerrissenheit. Ich meine, gerade diese Fragen noch wirksamer zu klären, ist Aufgabe unserer Gesellschaftswissenschaftler an der TH und aller Kommunisten, aber auch unserer Gewerkschaften und unserer FDJ.

Zu einem zweiten wichtigen Problem unserer künftigen Arbeit.

Im Bericht an das 11. Plenum des ZK der SED wird gesagt, daß zur weiteren Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Werkzeugmaschinenbaus besonderes Augenmerk der Arbeit der wissenschaftlich-technischen Kader in Forschung und Entwicklung, Konstruktion und Technologie für die Erhöhung der Produktivität, Qualität und des technischen Niveaus unserer Erzeugnisse zukommt. Das wirft unmittelbar die Frage auf, was gehört heute zur Qualität der Ausbildung an einer solch profilierten technischen Hochschuleinrichtung wie der TH. Natürlich ist die Beurteilung der Leistung jedes Studenten, insbesondere der Absolventen durch die Hochschule ein bedeutungsvoller Entscheid, wer jedoch die Hochschule hinter sich hat, und das sollten wir uns in unserer Arbeit auch überlegen, dessen Leistungsfähigkeit unterliegt den Prüfungen, die das spätere Leben an ihn stellt, ob er imstande ist, auf der Grundlage des vermittelten Wissens einen ausreichenden Beitrag für die ökonomische Stärkung der DDR zu leisten. Kommt er damit nirecht, dann ist es ein unbestechliches Qualitätsmerkmal für die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt. Deshalb meine ich, man sollte diesen systematischen Überprüfungen der Leistungsfähigkeit ehemaliger Absolventen einen entsprechenden Platz einräumen, auch im Rahmen der Maßnahmen der weiteren Vervollkommnung der wissenschaftlichen Organisation an der Hochschule.

Das zu verwirklichen heißt, das Verhältnis der Partei zu den staatlichen Leitungen im gesamten Hochschulbereich in Ordnung zu bringen. Der wichtigste Partner jeder Parteileitung ist der jeweilige staatliche Leiter. Ob Kommunist, ob Parteiloser, ob Mitglied einer befreundeten Partei, das gilt für unsere unmittelbare Arbeit mit den Studenten und den Mitarbeitern betrifft.

Aber, die Partei führt nicht in erster Linie durch Kontrolle, sondern die Partei führt in erster Linie durch Erarbeitung von Standpunkten zur Entwicklung der Hochschule.

Und ich gebe hier all den Genossen recht, die gesagt haben, es kommt auf einen einheitlichen Standpunkt in einem jeweiligen Leitungskollektiv und auch in jedem anderen Parteikollektiv an. In der Forschung z. B. muß sich die Partei damit beschäftigen, daß es um die Orientierung auf langfristige von den Bedürfnissen der Industrie getragene Forschung geht und nicht um irgendeine Flickschusterei.

Das sind politische Nuancen, die man hier einsetzen muß. Darüber muß sich in den einzelnen Parteibereichen der Standpunkt gebildet und der staatlichen Leitung dann zugeordnet werden. Oder in der Lehre. Es geht doch darum, daß wir uns in einigen Bereichen gründlicher unterhalten müssen als bisher über die Leistungsergebnisse der Absolventen in der sozialistischen Praxis. Das führt unmittelbar dazu, denn die Zurückwirkung wird in vielen Fällen auch helfen, die Lehre an der Hochschule selbst zu verbessern. Da geht es um konkrete Dinge und nicht um allgemeine Plätze."

Reserven zur weiteren effektiven Gestaltung der Lehre nutzen

Genosse Elster zeigte dann anhand konkreter Beispiele, wie die Effektivität der Ausbildung sozialistischer Absolventen zu erhöhen ist und welche Reserven es noch zu nutzen gilt. Er führte dazu aus: „Worin liegen Reserven zur weiteren effektiven Gestaltung der Lehre? Jede Vorlesung, jedes Seminar, jede Übung im Labor entscheidet doch über die Qualität der Ausbildung entscheidend mit. Das Kettenglied ist die tägliche Arbeit der Hochschullehrer und das tägliche intensive Studium und Selbststudium der Studenten. Das steht nicht im Gegensatz zur gesellschaftlichen Arbeit, sondern wir sagen doch so, vorbildliches Studium ist der wichtigste gesellschaftliche Klassenauftrag für einen Studenten. Wir brauchen also erstens: Einen Absolventen mit breitem und solidem Profil.

Zweitens muß der Absolvent darauf vorbereitet sein, sein Studium, das heißt, vor allen Dingen sein Selbststudium, selbständig fortzusetzen, das einmal erworbene Wissen durch neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu bereichern.

Und drittens brauchen wir einen Absolventen, der maximal entwickelte Eigenschaften eines Neuerers und Erfinders besitzt. Er muß die Methodologie der wissenschaftlichen Forschungsarbeit kennen, beharrlich eine selbständige schöpferische Arbeit durchführen und imstande sein, ein sozialistisches Arbeitskollektiv zweckmäßig zu organisieren und zu leiten.

Nun gibt es an der Hochschule schon eine ganze Reihe guter Beispiele. Ich denke an die studentischen Rationalisierungsbüros, an die Studentische Wissenschaftliche Gesellschaft. Werden aber alle Möglichkeiten, alle guten Erfahrungen der Sowjetunion genutzt? Daraus ergibt sich an den Lehrkörper die Frage, welche sowjetischen und eigenen Neuerermethoden werden den Studenten an der Hochschule gelehrt? Das sind alles Probleme, die müßt ihr in aller Breite stellen, damit diese nicht auf einige wenige Rationalisierungsbüros oder auch wenige Spezialisten unter den Studenten eingeengt werden.

Das sind natürlich Nuancierungen. Wir möchten darauf hinweisen, daß hier die Breite noch nicht ausreicht. In diesem Zusammenhang eine Bemerkung zur führenden Rolle der Arbeiterklasse, die im Zusammenhang mit dem Wirken der Studenten in der Praxis aufgeworfen wurde.

Zur führenden Rolle der Arbeiterklasse in Wissenschaft und Technik

Liebe Genossinnen und Genossen, die führende Rolle der Arbeiterklasse im Bereich Wissenschaft und Technik kommt doch in erster Linie durch die Führungsrolle der Partei und ihrer wissenschaftlichen Weltanschauung, den Marxismus-Leninismus, zum Ausdruck.

In zweiter Hinsicht muß man doch auch betonen, daß die Arbeiterklasse selbst ihre Intelligenz hervorbringt, und wir können doch heute feststellen, daß ein ganz ansehnlicher Prozentsatz aus der Arbeiterklasse unmittelbar hervorgewachsen ist.

Die führende Rolle der Arbeiterklasse kommt auch darin zum Ausdruck, daß sie die Werte schafft, die Voraussetzung für die Verwirklichung jeder Erfindung, jeder Einführung einer wissenschaftlich-technischen Neuerung sind. Und zum letzten ist die Arbeiterklasse selbst schöpferisch im Neuererwesen und in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften aktiv tätig. So muß man das in der Lehre unseren Studenten nahebringen, damit es hier keine vereinfachte Auffassung über die Führungsrolle der Arbeiterklasse gibt. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Arbeiterklasse einen entscheidenden Anteil daran hat, daß der Student an einer Hochschuleinrichtung studieren kann.

Studium ist Klassenauftrag und Verpflichtung

Liebe Genossinnen und Genossen, zu dieser Frage müssen wir offensiver diskutieren. Ein Student kostet uns Geld. Und da wir, das haben wir von Lenin gelernt, in unserer Wirtschaft mit dem Rechnungswesen es sehr ernst nehmen, muß man natürlich auch die Rechnung aufmachen, was uns ein Student kostet. Dieses Geld jedoch bringt uns erst einmal der Arbeiter in der materiellen Produktion. Einem Studenten, der nicht richtig studiert, der seine Studienzeit nicht richtig ausnutzt, müssen wir als Kommunisten sagen: Daß du studieren durftest, hast du freiwillig entschieden und dein Staat hat dir zugestimmt. Aber wenn du jetzt nicht studierst, dann werden wir dich nicht vier bis fünf Jahre durchschleppen, sondern müssen mit dir zu Rate gehen und sagen: „Einer, der nicht studieren will, gehört nicht an die Hochschule" Beim besten Willen nicht. Man muß hier einige Positionen klarstellen, damit wir nicht in die Lage kommen, welchen hinterherzulaufen, um sie vielleicht zu betteln, nun seid so lieb und macht, was man euch verlangt. Weg mit der Haltung, um das Diplom kommt keiner herum, aber auch weg mit der Haltung, daß wir jeden einzelnen darum bitten, daß er das tut, was von ihm als Student natürlicherweise verlangt werden muß.

Liebe Genossinnen und Genossen, ohne weitere Beispiele anzuführen, möchte ich schlußfolgernd insgesamt feststellen, daß das, was Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären der SED forderte, aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzen zu ziehen, auch als Forderung an die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt gestellt ist. Realisiert wird dies vor allem durch den sozialistischen Massenwettbewerb im Jahre 1974.

Wir sind überzeugt, daß die Kommunisten der Technischen Hochschule alles tun werden, um das sozialistische Staatsbewußtsein, die Treue aller Angehörigen zu unserem Staat und unserer großen sozialistischen Völkerfamilie weiter herauszubilden und zu festigen. In diesem Sinne wünsche ich der Parteiorganisation der Technischen Hochschule, allen Genossen und allen Hochschulangehörigen viel Erfolg und persönlich viel Schaffenskraft."

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ